

# Correspondent

Er scheint  
Dienstag, Donnerstags,  
Sonnabend.  
Jahreslich 150 Nummern.

für

Alle Postanstalten  
nehmen Bestellungen an.

Deutschlands Buchdrucker und Schriftgießer.

Preis  
vierteljährlich eine Mart.

35. Jahrg.

Leipzig, Dienstag den 15. Juni 1897.

№ 66.

## Zur Maschinenmeister-Bewegung.

Der erfreulich erstreckende Zug, der durch die Reihen der Maschinenmeister Deutschlands nach der letzten Tarifbewegung ging, zeigte, daß dieselben endlich einmal aus der bereits sprichwörtlich gewordenen Letzgarie sich aufraffen, um ihre vitalen Interessen durch reges Betätigung im Verbandleben zu vertreten. Nicht allein das Zustandekommen des neuen Tarifs mit seiner Ausnahmebestimmung für uns, nein auch die Mißstände in unsern Betrieben gaben Veranlassung, daß der Zusammenschluß unter uns ein fester wurde, wenigstens fester als er bisher gewesen. Wer möchte die Augen schließen, wenn er in der Berliner Statistik den 750 Gehilfen 350 Lehrlinge gegenübersehen oder nach der Leipziger Statistik in einer Offizin 12000 Ueberstunden machen und in München einen Kollegen (?) 10 Maschinen bedienen sieht. Es sind dies Zustände, die in China selbst Kopfschütteln erregen würden. Es kann mit Genugthuung konstatiert werden, daß die Kollegen die Ursachen der hervorgetretenen Mißstände nicht mehr den Seperkollegen sowie den leitenden Verbandsorganen in die Schuhe schieben, sondern dieselben lebhaft in der eignen Lausheit und Untereffizienz erblicken. Der dringende Wunsch nach Verbesserung dieser unhaltbaren Zustände wurde daher in allen Kollegenkreisen und Fachvereinen laut und deshalb eine Konferenz der deutschen Verbands-Maschinenmeister als Notwendigkeit anerkannt, um dort die Lage der Kollegen eingehend zu besprechen und Mittel und Wege zu finden, um dieselbe zu verbessern. Der Verein Berliner Buchdruckmaschinenmeister hat nun auf Wunsch der Allgemeinheit die Sache in die Hand genommen, um die Wege für diesen Kongreß zu ebnen und am 16. Mai eine Vorbesprechung der Vertreter von Großdruckstädten — Berlin, Leipzig, Frankfurt a. M. und Hannover — in Berlin veranstaltete welche beschloß, den Kongreß am 29. August 1897 nach Halle einzuberufen und die Tagesordnung folgendermaßen festzustellen:

1. Bericht über die allgemeine Lage der Maschinenmeister Deutschlands.
2. Situationsbericht der einzelnen Delegierten.
3. Zusammenschluß der Maschinenmeister Deutschlands und Beschlußfassung über eine dementsprechende Form.
4. Der Tarif und seine Begleiterscheinungen und welche Stellung zur nächsten Tarifberatung genommen werden muß, event. welche Aufgaben wir zu erledigen haben.
5. Beschlußfassung über eingegangene Anträge.

Des weitern wurde beschlossen, den Zentralvorstand um die nötige finanzielle Unterstützung zu ersuchen und auch die Gewandvorstände zu veranlassen, für unsere Sache eine rege Agitation zu entfalten. Die anwesenden Vertreter erklärten, daß alle Unternehmungen in der Maschinenmeisterfrage sich im Rahmen des Verbandes zu bewegen hätten und wurden auch auf dieser Grundlage die Verhandlungen geführt. An den Kollegen allerorts liegt es nun, in Versammlungen oder in ihren Vereinen zu oben angeführten Vorschlägen schleunigst Stellung zu nehmen und dort, wo solches noch nicht geschehen, baldmöglichst Statistiken zu erheben, um den Delegierten mit Material zum Kongreß auszurüsten zu können. Der Berliner Verein hat zur Erleichterung in dieser Sache Formulare drucken lassen und gibt solche kostenlos ab. Um Kosten zu erparen, ist es nötig, daß mehrere kleine Druckerei sich zusammenschließen, um einen Delegierten gemeinsam zu entsenden. — Zur bessern Geschäftsführung ist es ferner nötig, daß etwaige Beschlüsse dem Berliner Vereine zugehen, ebenso die Resultate der Statistik. Weiteren und bessergestellten Kollegen möchten wir ans Herz legen, nicht auf ihre augenblicklich günstige Lage zu pochen, sondern vereint mit uns für das Wohl der Allgemeinheit zu wirken.

Der Vorstand des Vereins Berliner Buchdruckmaschinenmeister.

Wie aus der oben angegebenen provisorischen Tagesordnung des Kongresses zu ersehen, können die Aufgaben des letztern nur Arbeiten vorberathender Natur sein, wenn man eine wirklich systematische Behandlung der ganzen Sache im

Auge hat. Dieser Kongreß soll erst die Basis schaffen für unsere zukünftigen Maßnahmen. Derselbe soll gewissermaßen das Terrain sondieren, soll alle die Ursachen, unter welchen unser Spezialfach zu leiden hat, erforschen, kritisch beleuchten und den Kollegen allgemeine Mittel und Wege an die Hand geben, die Schäden im Gewerbe aus der Welt zu schaffen oder zu vermindern. Zur Schaffung dieser allgemeinen Direktiven bedarf es nun vor der Hand nicht eines umfangreichen Parlaments, vielmehr erscheint es der Sache dienlicher, wenn auf diesem ersten Kongresse nur aus jedem Gau oder hervorragenden Druckerei ein Vertreter anwesend ist. Wenn diese Vertreter dann die ihnen zugebachten Bezirke im angeregten Einn in genügender Weise informieren und in denselben agitieren, wenn durch diese Agitation die große Mehrzahl der Kollegen erst für unsere Sache gewonnen ist, dann ist auch die Gewährung geboten, daß auf einem zweiten Delegiertentage jeder größere Druckerei vertreten sein kann und wird. In Erwägung obiger Umstände empfiehlt die unterzeichnete Kommission nachstehende Delegation: Gau Erzgebirge-Bogiland 1 Delegierter aus Chemnitz oder Zwickau, Gau Frankfurt-Hessen 1 aus Frankfurt, Hamburg 1, Hannover 1, Leipzig 2, Mittelrhein 1 aus Mannheim, Nordwest 1 aus Bremen, Oberhein 1 aus Karlsruhe, Ober 1 aus Stettin, Osterrland 1 aus Wera, Ostpreußen 1 aus Königsberg, Westland-Westfalen 1 aus Bielefeld, Saale 1 aus Halle oder Magdeburg, Schlesien 1 aus Breslau, Württemberg 1 aus Stuttgart, Bayern je 1 aus München, Nürnberg, Augsburg, Dresden 1, Berlin 3.

Nach einer Besprechung mit dem Zentralvorstande hat sich letzterer bereit erklärt, die Kosten für die vorgeschlagene Delegation aus der Verbandskasse zu bestreiten. Wir ersuchen die Kollegen, umgehend zu diesen Vorschlägen Stellung zu nehmen und die Wahlergebnisse hierher einzusenden. Sollten Vereine noch anderer Städte eine Besichtigung beschließen, so könnte dies nur auf eigene Kosten geschehen; Vereine werden ebenfalls ersucht, hierüber Mitteilung an uns gelangen zu lassen.

Die Kommission i. d. Maschinenmeister-Kongreß.

## Zur Lage der Maschinenmeister in Hannover.

Die Aufnahme der Statistik erfolgte in der Zeit vom 21. bis 27. März in 37 Druckereien, einige kleinere Geschäfte sandten die Fragebogen nicht zurück; alle anderen Druckereien konnten nicht in Frage kommen, da in denselben keine Maschinenmeister beschäftigt werden. In diesen 37 Betrieben wurden 8 Obermaschinenmeister und 138 Maschinenmeister und Drucker beschäftigt, davon sind 126 Verbandsmitglieder, welchen 20 Nichtverbandsmitglieder gegenüberstehen. Dem Maschinenmeister-Verein, welchem nur Verbandskollegen beitreten können, gehören 97 Maschinenmeister und Drucker an.

An Maschinen waren vorhanden: 9 Rotations-, 11 Doppelmaschinen, 111 Schnellpressen, 38 Zweifarbmashinen, 67 Ziegel- und Postenpressen, 15 Kopsdruckpressen und 17 Handpressen. Das Arbeitsverhältnis stellt sich folgendermaßen: In 13 Betrieben mit zusammen 99 Maschinenmeistern wird überhaupt nur je eine Maschine bedient. In 2 Betrieben mit zusammen 11 Maschinenmeistern bedienen 9 nur je eine Maschine, dagegen versehen 2 Maschinenmeister je 2 Ziegeldruckpressen. In 4 Betrieben mit zusammen 15 Maschinenmeistern bedienen 8 je eine Maschine, während 7 an je zwei Maschinen arbeiten. In 11 Betrieben mit zusammen 12 Maschinenmeistern werden je 2 Maschinen bedient. In 2 Betrieben mit je einem Maschinenmeister müssen 3 Maschinen versehen werden. Die vorhandenen 38 Zweifarbmashinen werden von je einem Maschinenmeister bedient. Es ergibt sich also, daß

116 Maschinenmeister eine Maschine bedienen  
21 " zwei "  
2 " drei "

Die Statistik liefert den Nachweis, daß in fast allen größeren und mittleren Druckereien durchweg nur eine Maschine bedient wird. In kleineren, namentlich in den letzten Jahren hervorgebrachten Druckereien ist das Verhältnis nicht erfüllt. Diese Geschäfte suchen in der

Lage auf Kosten der Maschinenmeister Oberwasser zu erhalten. Ein Fingerzeig für uns Drucker. Hervorzuheben ist noch, daß in 3 Betrieben mit zusammen 48 Maschinenmeistern 8 das Anlegen besorgen, während 6 Maschinenmeister in 6 Betrieben Nebenarbeiten (Papierschnitten) zu verrichten haben. In 18 Druckereien bedienen Maschinenmeister den Antrieb, jedoch nur, wo Gas- oder Elektromotore vorhanden sind.

Die Entlohnung gibt folgendes Bild: Unter Minimum arbeiten 6 Maschinenmeister in 3 Betrieben und zwar: 3 Maschinenmeister zu 20 Mk.

3	24
Die tarifmäßigen Lohnstufen ergeben folgendes Resultat:	
25 Maschinenmeister zu	24,15 Mk. (Minimum)
40 " "	von 24,15 " bis 27 Mk.
41 " "	27, " " 30 "
18 " "	über 30, — " " "

Berechnet wird in 2 größeren Geschäftsbüchereifabriken von einem kleinen Bruchteile der daselbst beschäftigten 53 Maschinenmeister. Der Durchschnittslohn beträgt 27 bis 28 Mk. Nur ein Kollege kann das Minimum nicht erreichen. Ueberstunden werden in 16 Betrieben gemacht, genaue Angaben fehlen. Die Bezahlung ist vorwiegend: selten und periodisch. Es kann jedoch mit Recht gesagt werden, daß das Ueberstundenwesen hier nicht besteht.

Nachtarbeit haben wir in 2 Betrieben zu verzeichnen. Es werden zusammen 4 Rotationsmaschinenmeister davon betroffen. Angelernte Arbeiter sind in 5 Betrieben mit zusammen 57 Maschinenmeistern 19 vorhanden, welche zum Teil an Ziegel-, Posten- und Kopsdruckpressen beschäftigt werden. Die Entlohnung dieser Arbeiter übersteigt in keinem Falle das Minimum, hält sich vielmehr zwischen 10 und 20 Mk. Öffentlich werden die Bemühungen, welche die Befestigung dieses Zustandes erstreben, nicht fruchtlos sein. Es ist Pflicht eines jeden Kollegen, die Ausbreitung dieses Uebelstandes mit noch schärferen Mitteln zu bekämpfen als eine etwaige Ueberherrschung der Lehrlingskasta.

Angelegten sind 163 beschäftigt, während 22 männliche und 14 weibliche Hilfsarbeiter vorhanden sind; die Angabe für Hilfsarbeiter scheint indes nicht genau zu sein. Die Art des Kraftbetriebes ist folgende:

7 Betriebe mit Dampfkraft,
13 " " Elektromotor,
17 " " Gasmotor,
1 " " Gas- und Elektromotor,
1 " " Dampf-, Gas- und Elektromotor.

Handbetrieb ist nicht vorhanden. Lehrlinge sind beschäftigt 58, davon 13 im 5. Lehrjahr. Ueber die Stala sind 10 Lehrlinge in 7 Betrieben vorhanden. Von diesen 58 Lehrlingen arbeiten 22 selbständig an Schnellpressen, 21 an Ziegel- und Postenpressen. Zu bemerken ist noch, daß das Lehrlingsverhältnis sich nach Ostern etwas gebessert hat; ferner hat ein Kollege, welcher laut Statistik zu 20 Mk. entlohnt war, jetzt das Minimum (24,15 Mk.) erhalten.

Die Arbeitszeit beträgt in	
1 Betriebe (Zeitung) 8	Stunden
3 " "	8 1/2 "
28 " "	9 "
3 " "	9 1/2 "

Die Klausel des § 31 des Tarifs "findet in einer Geschäftsbüchereifabrik Anwendung, daselbst wird täglich 9 1/2 Stunden gearbeitet und Sonnabends mittags 2 Uhr Schluß gemacht. In einem Betriebe beträgt die tägliche Arbeitszeit 9 Stunden, dagegen wird Sonnabends bei durchgehender Arbeitszeit 1/2 Stunde länger gearbeitet. Diese 1/2 Stunde wird jedoch durch längere Frühstück- und Vesperpause reichlich ausgeglichen. In 2 Betrieben wird die 1/2 Stunde als Ueberstunde bezahlt. In einem Betriebe besteht die alte Arbeitszeit. Hier soll indes nach bestimmten Versicherungen des Prinzipals Remedur geschaffen werden.

Es muß nun anerkannt werden, daß die verfaßten Druckerbestimmungen des Tarifs nicht den ansangs gefürchteten Umfang angenommen haben. Wir wollen es aber dahin gestellt sein lassen, ob der scharfe Protest der hiesigen Maschinenmeister ein weiteres Umfassen verhindert oder ob man in Prinzipalstreifen das unpraktische dieser Bestimmungen einseht.

## Korrespondenzen.

**Abschreiben.** Geraume Zeit ist verfloßen, seitdem über die Verhältnisse in Abschreiben im Corr. berichtet wurde und es wird gewiß viele Kollegen, welche hier schon in Kondition standen, und deren sind es ganz gewiß nicht wenige, interessieren, einmal einiges über die hiesigen Zustände zu hören. Daß es inzwischen nicht besser, sondern schlechter geworden ist, daran sind die K.-M. wie Mitglieder selbst schuld. Der Versammlungsbesuch läßt hier auch leider sehr zu wünschen übrig; von dreißig Mitgliedern besuchten kaum die Hälfte die Versammlungen. Ein Kollege E., welcher hier seinem Alter entsprechend eine tonangebende Rolle spielen könnte, besucht seit 1 1/2 Jahren keine Versammlung mehr und die jüngeren berufen sich natürlich auf diesen älteren und schwächen ebenfalls. Daß unter solchen Umständen an ein gedeihliches, gemeinschaftliches Arbeiten nicht zu denken ist, liegt klar auf der Hand. Der Mitgliederstand war Anfang 1896 48, jetzt 28. Ausgeschloffen wurden im Laufe des vorigen und Anfang dieses Jahres folgende Mitglieder: Wader (ehem. Vorsitzender des Ortsvereins), Haeseler, Th. Becker, Moldenhauer, Viebing, Graul, Bergström und Fr. Becker. Ueber letztgenannten verlor ich es sich, noch einige Worte in Bezug auf sein Verhalten zu sagen. Nachdem derselbe zehn Wochen Gemahregelten- und sieben Wochen Konditionslofen-Unterstützung am Orte bezogen und dann eine „bauernde Kunst“ angetreten, zog er es vor, keine Beiträge mehr zu zahlen. Die Ortskasse wurde um 10 Mk. gebracht, indem ein ehem. Mitglied Maltzky diesen Vorstoß erhob, bis jetzt aber vergessen hat, denselben wieder zurückzahlen. Hoffentlich kommen wir durch diesen Wink bald zu unserm Geld. — In der H. C. Bestehornischen Papierwarenfabrik stehen 12 K.-M. 22 K.-M. gegenüber, mehrere Mitglieder arbeiten dabei unter Minimum. Findet man es doch, daß sich einige sogar für 18 Mk. anzubieten wagen. 11 Lehrlinge werden dabei in die „Kunst“ eingeweiht. Wenn es nicht, wie schon angeführt, leider noch eine große Zahl Kollegen gäbe, welche sich zu den traurigsten Bedingungen anbieten, so würden es die dort stehenden Kollegen vielleicht auch schon soweit wie die Lithographen gebracht haben, welche nur 9 1/2 Stunden arbeiten, während im Buchdruckbetriebe noch 10 1/2 Stunden Arbeitszeit herrscht. Nach dem Besuche muß Sonnabends 1/2 Uhr Feierabend sein; damit nun das Geschäft seinen Profit nicht zu schmälern braucht, muß das ganze Fabrikpersonal außer den Lithographen eine halbe Stunde früher anfangen. In der vielgenannten und weitbekannten Personischen Fabrik sind die Zustände noch viel „rosiger“. Dasselbst stehen 4 K.-M. 7 K.-M. gegenüber bei einer Lehrlingszahl von 16 Stück. Arbeitszeit 11 Stunden. In dieser Fabrik beliebt es dem Herrn im Hause, sich von jedem neuangehenden Kollegen einen Revers unterschreiben zu lassen, daß er dem Verbands nicht angehört, noch später angehören wolle, widrigenfalls der Chef von seinem Hausrechte Gebrauch machen könne, ohne den betr. Gehilfen (der auf diese Weise hinausfliegt) den gesellschaftlichen vierzehntägigen Lohn auszubahlen. Auch herrscht dort die Unsitte, daß Neuangehenden eine Kaution in Höhe eines Wochenlohnes einbezahlen wird, welche derselbe verliert, wenn er ohne Kündigung sein Arbeitsverhältnis löst. Dem Chef beliebt es auch, zur Zentenerfeier seinen Arbeitern einen freien Tag zu gewähren, beim darauffolgenden Lohnstage wurde ihnen aber der volle Tag abgezogen, trotzdem vor nicht allzulanger Zeit der Chef Hochzeit hatte und jeder Kollege 3 Mk. zu einem Geschenk opferte. (Die geehrten 4 „Mitglieder“ dieser Druckeret werden glänzend gefeiert, daß uns angeht, sind solche Dinge der Bestand still steht. Red.) In der Hallerschen Offizin, in welcher früher einigermaßen geordnete Zustände herrschten, haben sich jetzt ebenfalls große Uebelstände eingebürgert. Zur Zeit stehen dort 5 K.-M. 9 K.-M. gegenüber, bei einer Arbeitszeit von 10 1/2 Stunden. Lehrlinge sind 8 vorhanden. Auch in dieser Druckeret mußten die Mitglieder einen Revers unterschreiben, in welchen ihnen zwar die Zugehörigkeit zum Verbands nicht unterlag wurde, sie jedoch unter schriftlich erklären mußten, an keinem event. Streik teilzunehmen. Des weitern ist hauptsächlich das Ueberstundenwesen, welches dort eine Zeit lang herrschte, zu kritisieren. Oft genug wurde bis in die tiefe Nacht hinein gearbeitet und alles für 40 Pf. pro Stunde, manchmal Sonntag den ganzen Tag, ja selbst am hohen Bußtage fand man die Typensetzer an ihrer Arbeit. Als die Polizei, welche hier von benachrichtigt war, auf der Mißthäde erschien, war natürlich Mann und Maus mit Rod und Stod nach dem Papierboden verschwunden. Und so etwas durfte vorkommen, obwohl einer der Mitinhaber der Firma Polizei-Sekretär ist. In der Druckeret von F. Hofmann werden 2 K.-M., 7 K.-M. und 4 Lehrlinge beschäftigt. Dasselbst besteht ebenfalls die 10 1/2 stündige Arbeitszeit. Die berechnenden Gezer erhalten den horrenden Sold von 26 Pf. pro Laufend. Der jetzige fogen. Herr Faktor beschäftigte sich bis vor Kurzem in seiner freien Zeit mit häßlichen Arbeiten im-Geschäft. (Hast zu dem bisher Geschilderten vortrefflich. D. Red.) Die dort stehenden Lehrlinge sollen ebenfalls berechnen. — In dem Hofpfeichen Kunststempel, allwo neben einem „Uhrmacher“ und einem Drucker (K.-M.) 4 Lehrlinge ausgeübt werden, ist die Arbeitszeit eine 11 stündige. Näheres über diesen Tempel mag sich nicht aus Tageslicht. — In der Weberschen Druckeret, wo bis dato nur

hilfen (K.-M.) ihren Einzug gehalten, denn seit dem 15. März hat dafelbst (als Krone des Ganzen. D. Red.) die Abschieber Zeitung, Fachschriften Blattenunternehmen, das Licht der Welt erblickt. 6 Lehrlinge werden dort in die edle Kunst eingeweiht. Arbeitszeit 10 1/2 Stunden. Aus vorstehendem ist ersichtlich, daß die tariflichen Verhältnisse noch sehr im Argen liegen, denn in einigen Offizinen waren die Kollegen selbst nicht zu bewegen, um Einführung des Tarifs vorstellig zu werden. Tarifliche Stellung sollten die Gehilfen in der „Blatten-Zeitung“ haben, so wurde den Lesern vor einiger Zeit mitgeteilt, während aus obiger Statistik die Kollegen eines andern belehrt werden. Von seiten des Ortsvereins wurde der Herr Webel erjudet, dann auch tarifmäßige Zustände einzuführen oder seine Erklärung zu widerrufen. Herr W. hüllt sich aber in tiefes Schweigen; hoffentlich werden die Kollegen diesen Punkt nicht aus dem Auge lassen und wir in der Lage sein, wenn wir den Raum des Corr. wieder einmal in Anspruch nehmen, Erfreulicheres aus unserm „Buchdrucker-Extrakt“ zu berichten.

**S.-r. Bayreuth, 2. Juni.** Am Dienstag, den 1. Juni, fand hier im Restaurant Hartmann eine all-gemeine Buchdrucker-Versammlung statt, welche von fast sämtlichen Mitgliedern und — einem Nichtmitgliede besucht war. In derselben sprach der Bezirksvertreter des Kreises V., Kollege Seip aus München, welcher auf der Rückreise von Berlin begriffen war, über die Einführung des neuen Tarifs in der Provinz. Nachdem ihm von verschiedenen Seiten die Verhältnisse am hiesigen Orte geschildert worden, welche gerade nicht die rosigsten sind, erjudete er die Anwesenden, sich fester aneinander zu schließen, denn nur durch Einigkeit könne man zum Ziele gelangen. Im Laufe des Nachmittags hatte Kollege Seip auch die Kühnheit, mit einigen hiesigen Prinzipalen Rücksprache zu nehmen betreffs Anerkennung des neuen Tarifs in ihren Druckereten. Da kam er aber schön an; denn dieselben erklärten ihm rundweg, daß sie sich weder von Berlin noch von Leipzig Vorschriften machen ließen. — Auch über die Seipmaschinensfrage brachte der Redner sehr interessante Ausführungen, wofür ihm auch an dieser Stelle unser Dank ausgesprochen sei. Nach einem Schlußwort an die Mitglieder, die Versammlungen in Zukunft recht zahlreich zu besuchen und einem dreifachen Hoch auf den Verband schloß der Vertrauensmann Schwarz die Versammlung.

**Th. Bremen, 30. Mai.** Die anfänglich schwach besuchte Bezirksversammlung wurde infolge der Unpünktlichkeit der Mitglieder statt um 9 1/2 Uhr um 10 1/2 Uhr vom zweiten Vorsitzenden Witte eröffnet. Das Protokoll wurde an Stelle des erkrankten ersten Schriftführers vom zweiten Schriftführer H. Jochen verlesen und nach einigen Richtighaltungen gutgeheißen. Zunächst entspann sich eine Geschäftsordnungsbekate, indem Kollege Selms II den Antrag stellte, den jetzt zu verhandelnden Gegenstand, Obligatorium des Corr., von der Tagesordnung abzusehen. Der Antragsteller begründete dies damit, daß es lediglich Privatfache sei, das Verbandsorgan zu halten. Die Versammlung möge beschließen was sie wolle, er werde sich nicht daran kehren. Kollege Rosenlehner drückte seine Verwunderung über die Stellung eines solchen Antrages aus. Der Antrag wurde mit 14 gegen 14 Stimmen als abgelehnt betrachtet. Es wurde sodann in die Verhandlung eingetreten, welche als Fortsetzung einer früheren zu betrachten ist. Vorgemerkt sind noch zehn Redner. Kollege Donath führte ungefähr folgendes aus: Das vor drei Jahren beschlossene Obligatorium halte er nicht für angebracht, zur Zeitzeit weiter auszuheben. Die auf der Bremer Generalversammlung beschlossene Resolution halte er nicht für so weitgehend. Man könne es verschiedenen Kollegen nicht verdenken, sich dem Corr. gegenüber wegen der darin enthaltenen Beschimpfungen der Tarifgemeinschaftsgegner ablehnend zu verhalten. Er ermahnte aber mit Sehnsucht den Augenblick, wo sich die Wogen glätten und der Corr. von allen Kollegen wieder gelesen werde. Kollege Rosenlehner wies durch Zahlen nach, daß der Verband an Mitgliederzahl wie finanziell fortgeschritten sei. Der Verband könne wohl ohne die Gaischischen Anhänger bestehen, welche den Willen der Mehrheit mit Füßen träten. Redner wies auf die Taktik der Opposition gegenüber Rheinland-Westfalen hin und bemerkte, daß man nicht einsehen wolle, daß man hierdurch die Solidität aufs schwerste verlegt habe. Die Bepflüsterung sei nur von der Opposition in die Kollegenschaft getragen, indem man fortwährend die Zeitung verdächtigt. Kollege Farez drückte seine Verwunderung darüber aus, daß gerade die Kollegen, die jetzt so gegen den Corr. eiferten, früher dessen eifrigste Verfechter waren. Unter der Redaktion von Gaisch habe ihm auch manchmal der Corr. nicht gefallen, er habe sich aber dem Beschlusse gefügt, was er auch in Zukunft thun werde. Auf einen Zwischenruf bemerkte Redner noch, daß er es nicht schon genug verurteilen könne, daß gerade diejenigen Kollegen, welche in einem gewissen Geschäft am stärksten Opposition machen, immer aus ein gewisses Darlehen zurückkämen, durch welches nur ihre Kondition gesichert sei. Kollege Thölke: Er wolle nur bemerken, daß Kollegen über die Schreibweise des Corr. herfielen, die heute so und morgen so sprächen oder die ihre Gesinnung und der Kondition wechselten. Daß diesen Kollegen der Corr. wegen seiner oftmalsigen Charakterzeichnungen nicht gefalle, sei ihm wohl erklärlich. Man solle sich aber doch nicht als Unschuld vom Lande hinstellen und erturnere er an die

Glanzzeit von Gaisch vor der Generalversammlung, wo nicht nur die leitenden Personen, sondern die ganze Organisation beschimpft wurde. Die Opposition habe voriges Jahr selber den Antrag gestellt, „sich auf den Boden der gegebenen Thatfachen zu stellen“, er betrachte diese Stellungnahme aber nur als Strafe, wenn man ein Organ bekämpfe, das eben diesen „gegebenen Thatfachen“ Rechnung trage. — Da ein Teil der Kollegen nicht die nötige Ruhe bewahren konnte, wurde die schon während der Rede des Kollegen Rosenlehner oftmals angebrochene Vertagung inmitten dieser Ausführungen durch eine viertelstündige Pause zur Wirklichkeit. — Ein Schlußantrag wurde sodann angenommen. Die Opposition beschwerte sich, daß ihre Redner nicht zu Worte gekommen seien, es sei jedoch hier konstatiert, daß dieselben aufs Wort verzichteten. Es wurde sodann über die folgenden Anträge abgestimmt: 1. Das Obligatorium des Corr. ist aufzugeben. Bitte. 2. Die Versammlung beschließt, jedem Mitgliede bleibt es vorbehalten, den Corr. zu abonnieren, lehnt jedoch das Obligatorium ab, weil mit der jetzigen Schreibweise nicht einverstanden. Kühnast. 3. Die heutige außerordentliche Hauptversammlung des Bezirksvereins Bremen hält es für ihre Pflicht, die Erinnerung allen den Kollegen, die in letzter Zeit von dem Beschlusse der Generalversammlung zu Breslau sowohl wie von dem des Bremer Bezirksvereins betreffs des Obligatoriums des Corr. abgewichen sind, erneut ins Gedächtnis zu rufen und spricht die Erwartung aus, daß dieselben allgemeinen Beschlüssen vom nächsten Quartal ab wieder allseitig Rechnung getragen wird. So ist man nach Annahme der Tarifgemeinschaft versichert hat, auf dem Boden der gegebenen Thatfachen zu stehen, ebenso muß dies von der Aufrechterhaltung des Corr.-Obligatoriums gelten. Weber. Kollege Kühnast bemerkte in seinem Schlußworte noch, daß er lieber aus dem Verband aussteige, als für das Obligatorium einzutreten. Im weitern bemängelte der Redner noch die Objektivität des letzten Berichtes, wurde jedoch vom Kollegen Donath eines andern belehrt. Der Antrag Witte wurde mit 27 gegen 17 Stimmen abgelehnt, ebenso der Antrag Kühnast mit 31 gegen 15; der Antrag Weber wurde jedoch mit 30 gegen 15 Stimmen angenommen. Ein Antrag des Kollegen Dsmer, in einer der nächsten Versammlungen die Bezirkssteuer zu erhöhen, wurde ebenfalls angenommen. Der Gewerkschaftsdelegierte Woschen gab sodann ein Bild über den Stand des Legitarbeiterstreiks am Ort und rügte bei dieser Gelegenheit das Nichterscheinen der übrigen Vorstandsmitglieder zu einer gemeinschaftlichen Sitzung der Gewerkschaftsvorstände und des Kartells. Zum Schluß bat er die Versammlung, in irgend einer Weise zu der Unterstufungsfrage Stellung zu nehmen. Kollege Donath wies den Vorwurf der Pflichtvergessenheit in betreff des Nichterscheinens bei den gemeinschaftlichen Sitzungen zurück und begründete dasselbe damit, daß, so lange Kollege Woschen zugleich Bezirksvorstandsmitglied und Gewerkschaftsdelegierter sei, er ein Erscheinen zu diesen Sitzungen ablehne. In betreff der Unterstufungsfrage könne er eine Verantwortung nicht übernehmen, eine Summe aus der Bezirkskasse bei dem jetzigen Stande zu bewilligen. Redner beantragte 20 Pf. Entlastung. Kollege Rosenlehner ist der Ansicht, wenn es sich auch meistens um nichtorganisierte Arbeiter handle, es doch unserer Pflicht sei, dieselben nach Kräften zu unterstützen; das Gewerkschaftsstatut müsse jedoch in Zukunft seine Stellung zu Streiks genauer präzisieren. Er beantragte: Dem Vorstand unbeschränkte Vollmacht in Sachen der Unterstufungsfrage zu erteilen. Es wurden im weitern Verlauf der Debatte noch Anträge gestellt auf Bewilligung von 50, 100, 150 und 200 Mk. und der letztere Antrag schließlich angenommen. Die Wahl eines Gewerkschaftsdelegierten an Stelle des zurückgetretenen Kollegen Kochandt wurde wegen vorgerückter Zeit und der nur noch geringen Anzahl Versammlungsbesucher nicht mehr vorgenommen.

**Domburg, 14. April.** „Wagte Madame Desolance zu ihren Kindern von der Typographie, „denn wüßte man Cure Stiebel und Cure Keßler und sonst mit man hin an den Strand der Elbe und prüft mir Frau Hammoma schönens und bestens. Ist selber kann nicht kommen, denn ist werde jeden Tag dider und fetter und älter. Und jetzt mir noch nicht zu viele von dem heiligen Zeißer hinter die Binde, damit Ihr der Bahnjeteile wieder findet, wat hierher führt in de Residenz; damit Jott befohlen.“ — „Hollas Jungs“, reup Froo Hammoma den'n Kollegen von Gutenberg to, smiet Zo in Postur, de Berliner kommt un bringt eine mordsmäßige Portion Intelligenz mit ut de Residenz. Wiest jem de ohle Harsestadt vun de beste Stet und malt de nordische Waterkant keen Schwand! Seht Zo verstaht?“ — Und so kamen sie denn am ersten Pfingsttage, die lustigen Drees-Witener, teilweise mit besserer(?) Hälfte, meist aber ohne weiteres Gepäc, 230 an der Zahl, und führten sich mit größter Sofortigkeit und echt großstädtischer Behemung in Dammontas weit geöffnete Arme. Nach einem der Restaurierung und Begrüßung dienenden Frühstückes versammelten sich die Gäste und die zahlreich erschienenen hiesigen Kollegenschaft zu einer Marinee im Konventgarten. Die majestätischen Klänge des Nischen Liedes „Der gute Berg“, mit Präzision von der Berliner Typographie und der Liebertafel Gutenberg zum Vortrage gebracht, leitete das gewählte Programm ein. In den weiteren Nummern hatten die Hamburger Gelegenheit, die Berliner Sangesbrüder, sowohl was Schulung der Stimme wie auch Leitung und Wahl der Lieber betrifft, zu bewundern,

und dürfte es wohl wenige Teilnehmer geben, welche unbefriedigt von dannen gingen. Nachmittags schwärmten die Gäste in verschiedenen Trupps unter Führung kundiger Lebaner aus Hamburg nach den verschiedenen Sehenswürdigkeiten der Hansestadt: dem Hafen, der Gartenbau-Ausstellung und auch nach dem weltberühmten St. Pauli. Am nächsten Tage früh lief eine stolze Flottille von drei Dampfern, besetzt mit Typographen und Typographinnen zuerst durch den Hafen und dann die Elbe abwärts, dem reizend gelegenen Blankenese zu. Beim Anblicke des Mastenwaldes und der Schiffsflöße entranen sich wohl manchen Residenzler-Lippen die Worte: „Ree, janz so jroß sind unsere Spreelähne denn doch nicht!“ Jupiter pluvius, der Spezialgott Hamburgs, bereitete anfänglich einen typengrauen Himmel über uns, aber schließlich konnte auch er dem lobenswürdigen Berliner Winde nicht widerstehen; sein Wolkenbeer zerfiel nicht, sondern zerflatterte, Frau Sonne schien herunter über Gerechte und Ungerechte, über Berliner und Hamburger und beleuchtete die „Hamburger Schweiz“ am rechten Elbufer in ihrer ganzen Lieblichkeit. Auf dem „viemlich hohen“ Sülberg entwickelte sich ein heiter-geistliches Treiben. Fern vom Kasten, im sommerlichen Blütendufte, die Gungen voll sauerstoffreicher Luft, der Himmel klar, das Bier trüblich, die Jungfrauen zugänglich, die Frauen nachsichtig — was fehlt da noch an der irdischen Glückseligkeit des Typographen? Es war ein Tag, schöner als alle schönen Tage von Aranjuez zusammengekommen. Nach bergnützigem Rückfahrt und kurzer Ruhepause versammelten sich die Kollegen noch einmal zu einem Abschiedsessen bei Gejang und Tanz. Des Dienstes ewig gleich stellte ihr hatte den kleineren Teil der Gäste leider schon früher abberufen, um 10 Uhr mußten auch die übrigen an den Aufbruch denken. Vorher trat noch der als passives Mitglied mit anwesende Verbandspräsident Kollege Döblin in Aktivität und sprach im Namen der Gäste in warm empfundenen Worten den Dank für die gute Aufnahme aus. Im weiteren Verlaufe seiner Rede drückte er die Hoffnung aus, nicht mißverstanden zu werden, wenn er hier von Harmonie spräche, von der Harmonie der Fehlen und der Seelen, welche während der beiden Festtage in gleicher Weise gepflegt wurde. In das ausgebrachte Hoch auf den Verband, dem Hört der Kollegen in heiteren und schweren Tagen, stimmten die Anwesenden begeistert ein. Nachdem noch unser Präses Schulz im Namen der Hamburger gesprochen, neigte sich die Festesfreude ihrem Ende zu und die lieben Gäste nahmen herzlichen Abschied. Ob noch einige Verwundete auf der Walfahrt der Frühblüthe zurückgeblieben, das zu vermelden überlassen wir einer späteren Chronik. — Zum Schluß sei noch der Wunsch ausgesprochen, daß die Berliner Kollegen nur freundliche Erinnerungen von den am Strande der Elbe verlebten Tagen mitgenommen haben möchten und daß die in frühlichen Stunden geknüpften kollegialen Bande sich auch als dauernd fest erweisen in vielleicht späteren ersten Tagen. Nemo.

**Hamburg.** In der Nr. 60 des Corr. befindet sich von einem durchreisenden Kollegen ein Bericht unter Bremen. Der betreffende Einsender weilt in demselben über einen Arbeitsnachweis in Harburg los, der für solchen Marktleden nutzlos wäre, denn dadurch würden die durchreisenden Kollegen nicht berücksichtigt. Wir können dem Einsender nur raten, stets erst Erfundigungen einzuziehen, ehe er ein Urteil über etwas ausspricht. Die Mitgliederzahl beträgt 15, demgegenüber stehen 18 bis 20 Nichtmitglieder. Die Drucker des Volksblattes, welche verpflichtet ist, nur von dem Arbeitsnachweise der hiesigen organisierten Buchdrucker ihr Personal zu ergänzen, beschäftigt, außer einer kleinen Webzettel-Druckerei, nur Verbandsmitglieder. Um nun die Unterbringung von Mitgliedern zu fördern und bei hörter Periode durch Einstellung von Kollegen die Lebensbedingung des Ueberstandesunwesens zu beseitigen, sah sich der Ortsverein genötigt, einen Arbeitsnachweis zu errichten. Auch wollten wir verhindern, daß Kollegen, welche erst nach Konditionsangebot oder bei Konditionsantritt Verbandsmitglied wurden, eingestellt werden; dies ist leider öfters geschehen. Wenn nun der Einsender behauptet, es würden immer die am Orte liegenden Mitglieder (bei 15) zuerst berücksichtigt, so ist er gewaltig im Irrtum, denn im letzten halben Jahre sind nur Kollegen, welche auf der Durchreise waren, durch den Arbeitsnachweis vermittelt worden. Im betreffenden Falle, welchen der Einsender hervorhebt, ist jedoch nicht die Segereide durch unsern Arbeitsnachweis besetzt worden, wie dies schon öfters geschehen. Gut thäte der Einsender, seine Quelle zu nennen, aus welcher er seine Behauptung geschöpft hat. Wenn er sich dann noch weiter darüber äußert, daß Stellen vermittelt werden, ob der Betreffende den Anforderungen genügt oder nicht, so ist das blanke Unfand. In dieser Hinsicht haben hoch die Prinzipale ein Wörtchen mitzusprechen. Der Nachweis von Kondition ist von unserer Seite stets gerecht gehandhabt worden. Jedoch ist es unmöglich, erst jeden Durchreisenden betreffs seiner Qualifikation zu untersuchen. Wir haben uns schon öfters darüber ausgesprochen, möglichst gemahregelte Kollegen, welche wegen ihrer Tätigkeit in der gewerkschaftlichen oder politischen Bewegung nirgends mehr Kondition erhalten können, zuerst zu berücksichtigen, jedoch bisher ohne Erfolg. Dies zur Richtigkeit und Auffklärung der Kollegen über einen Arbeitsnachweis in einer kleinen Stadt.

**Referat-Ebe.** Am 1. Pfingstfesttage tagte in Rugenham im Bahnhofs-Hotel die Bezirksversammlung. Die-

selbe war besucht von 9 Delegierten aus Geestemünde, Neuhaus, Begefad, Stade, Krughaven und mehreren Kollegen aus vorbenannten Orten als Gäste. An Ausgaben der Bezirkskasse sind hervorzuheben u. a. die Unterstützung der ausständigen Kollegen in Rheinland und Westfalen (50 M.), ebenso die die ausständigen Hafenarbeiter in Hamburg (50 M.), sowie 35 M. an ausgesteuerte und nichtbezugsberechtigte Mitglieder. Aus der Berichterstattung entnahm man, daß die Mitgliederzahl am Vororte Geestemünde-Bremervorstadt zurückgegangen, im Bezirke dagegen gestiegen war. Augenblicklich sind im Bezirk 101 Mitglieder in 15 Orten beschäftigt. Nicht schlechte Verhältnisse scheinen nach dem Bericht eines Kollegen in Begefad zu herrschen, wo von 36 Kollegen nur 3 dem Verband angehören, letztere werden mit dem Minimum und darüber entlohnt, wogegen die anderen meist unter demselben arbeiten. Da von Bremen aus die Agitation in diesem Orte besser betrieben werden könnte, so wurde allgemein der Wunsch laut, daß der Gauvorstand mehr auf diesen Ort sein Augenmerk richten sollte. Bei der nun folgenden Debatte über den Antrag: „Die stellen sich die Mitglieder des Bezirkes zu den Ausschüssen von Gash und Genossen und zur jetzigen Schreibweise des Corr.“ sprachen sich alle Redner mitbühlig über die persönlichen Angriffe beider Teile, Gashes sowohl als auch Döblins aus, waren sich aber einig darüber, daß die Ausschüsse vom Vorstande zurückgenommen werden müßten, um endlich wieder Ruhe in unserer Organisation zu schaffen. Es wurde dann folgende Resolution angenommen: „Die Versammlung unterstützt eine lokale Opposition. Sie verlangt vom Zentralvorstande Zurücknahme der Ausschüsse und eine freiere Schreibweise des Corr.“ Als Ort für die nächste Bezirksversammlung wird Stade gewählt. Nach einem Schlußworte des Vorsitzenden, worin er zu festem Zusammenhalt auffordert, ausklingend in ein dreimaliges Hoch auf den Verband, wurde die Versammlung geschlossen.

## Rundschau.

Der in Lübeck am 7. Juni im Alter von 56 Jahren nach mehrjährigem Leiden als Invalide verstorben Karl Hillmann, unsers Wissens ein geborner Leipzig'er, war bis zu seinem Tode Mitglied des Verbandes und in den sechziger Jahren ein recht fleißiger Mitarbeiter des Correspondenten. Auch sonst war er schriftstellerisch tätig. Bis zum Jahr 1878 war er Redakteur des Hamburg-Altonaer Volksblattes, dann unter dem Ausnahmeseite Redakteur der neugegründeten Gerichtszeitung, im Jahr 1880 wurde er auf Grund des kleinen Belagerungszustandes aus Hamburg ausgewiesen. In Lübeck war er seit Jahren als Redakteur des Generalanzeigers, zuletzt als solcher der illustrierten Sonntagsbeilage dieses Blattes tätig.

Wie aus dem All. Anzeiger ersichtlich, wurde laut Ministerialerlass vom 25. Mai der Oberfaktor W. v. d. Linde bei Helwegen & Klasing-Bielefeld als Lehrer an der L. I. Lehr- und Versuchsanstalt für Photographie und Reproduktionsverfahren ernannt; wie uns jedoch mitgeteilt wird, hat derselbe dankend abgelehnt und wird seine jetzige Stellung nicht aufgeben.

Die Firma Carl Grüniger, Verlagsbuchhandlung und königl. Hofbuchdruckerei zum Gutenberg in Stuttgart, ist an die Herren Jul. Hartmann und Ernst Klett von da übergegangen.

Der in Leipzig abgehaltene Journalisten- und Schriftstellertag hörte in seiner ersten Sitzung den Bericht über die Pensionsanstalt deutscher Journalisten und Schriftsteller, aus welchem hervorging, daß man sich — im Gegensatz zu den Arbeitervereinigungen — dabei hauptsächlich auf die Wildtätigkeit stützt. Neben 504 ordentlichen zählt die Anstalt 104 unterstützende Mitglieder und 200 Gönner, die einen einmaligen Beitrag zehnten. Ein Redner wollte auch die Zeitungsbereiter moralisch verpflichten, die Anstalt zu unterstützen. In der zweiten Sitzung wurde beschlossen, an den Reichstag und die Einzelkammer tagen zu petitionieren, daß bei politischen und literarischen Preßvergehen im Fall einer Freiheitsstrafe nur auf Festungshaft erkannt oder zum mindesten eine besondere Art der Strafverbüßung für solche Gefangene vorgehen werde, deren Straftat als nicht aus gemeiner Einnahme hervorgegangen anzuwacht ist. Die Entscheidung hierüber soll nicht der Polizei und den Gefängnisbeamten überlassen, sondern im richterlichen Urteile die Verbüßungsart ausgesprochen werden. Ferner soll der § 11 des Preßgesetzes dahin abgeändert werden, daß eine Verurteilung aufzunehmen der Redakteur nur dann verpflichtet sei, wenn derselbe sich wirklich als eine solche erweise. Eine weitere Resolution richtete sich gegen den Zeugnisszwang. In Bezug auf den Groben-Untersuchungsparagrafen sollen Reichstag und Bundesrat angegangen werden, eine authentische Interpretation dieses Paragrafen zu geben und die Landtage sollen dafür sorgen, daß die betr. Regierungen für eine solche zweckentprechende Interpretation im Bundesrat eintreten. Als Vorort wurde Frankfurt a. M. gewählt.

Eine außerordentliche Versammlung des Verbandes der Glasarbeiter fand in Stralau statt. Anwesend waren 36 Delegierte mit 44 Mandaten. Den Anlaß gab der Umstand, daß der Verbandsvorsitzende der Bergedorfer Genossenschafts-Glashütte aus Verbandsmitteln den Betrag von 14237,60 M. gewährt und ferner in Gemeinshaft mit dem Verbandsausschusse weitere 10000

Mark derselben zur Verfügung gestellt hat. Es wurde beschlossen, die Fabrik auf Kosten des Verbandes nicht weiter zu betreiben und den bis jetzt verwandten Betrag als Schuld der jetzigen Betriebsinhaber zu betrachten. Dem Verbandsvorsitzende wurde ein Mißtrauensvotum mit 26 gegen 17, dem Ausschuß ein solches mit 31 gegen 13 Stimmen ausgesprochen. Es handelt sich hier um eine jener Gründungen, auf die man große Hoffnungen setzte betr. Unterbringung von Gemahregelten usw., ohne das nötige Kapital zu haben. Bei der Statutberatung wurde ein Antrag, die Arbeitslosen Unterstützung aufzuheben, abgelehnt. Ferner sollen überall, wo es möglich, Bezirks-Agitationskommissionen gewählt werden, die mit Zustimmung des Vorstandes Agitationstouren zu unternehmen haben. Der bisherige Geschäftsleiter resp. der Vorsitzende des Verbandes verzichtete auf eine Wiederwahl.

In Hannover tagte zu Pfingsten die zweite Generalversammlung des Zentralvereins der Former bei Anwesenheit von 34 Delegierten. Die Mitgliederzahl stieg seit September 1893 von 3377 auf 4285. Von 10 Streiks (6 Abwehr- und 4 Angriffsstreiks) war nur einer (in Flensburg) erfolgreich, 4 hatten einen teilweisen, 5 gar keinen Erfolg. Die Kosten derselben beliefen sich auf 10425 M. Arbeitslosen-Unterstützung (pro Tag 50 Pf.) wurde an 62 Mitglieder im Betrage von 1025,60 M. Reise-Unterstützung (2 Pf. pro Kilometer) 8690,50 M. gezahlt. Kasienbestand 16025 M. Weichlösen wurde: Unter Zustimmung des Vorstandes Agitationskomitees zu gründen; das Eintrittsgeld auf 50 Pf. zu erhöhen (eine Erhöhung der Beiträge von 20 auf 25 Pf. wurde abgelehnt, desgleichen eine Klassifizierung derselben); die in Geseherten beschäftigten Arbeiterinnen aufzunehmen; ausgesteuerte arbeitslose Mitglieder von der Beitragsleistung zu befreien; bei wichtigen Anlässen oder auf Antrag von mindestens einem Viertel der Mitglieder eine Urabstimmung vorzunehmen; das in einem Jahre zu erhebende Reisegeld auf 60 M. zu erhöhen (über den Antrag, die Reisefasse zu einer allgemeinen Arbeitslosen-Unterstützung umzuwandeln, wurde zur Tagesordnung übergegangen); Streiks sind dem Vorstand und Ausschusse mindestens 14 Tage vor Beginn zur Genehmigung zu unterbreiten; die Streikunterstützung beträgt von der zweiten Woche ab 12 M., für jedes Kind 1 M. mehr; alljährlich sollen statistische Ermittlungen vorgenommen, ferner eine Broschüre über Zweck und Nutzen der Formerorganisation herausgegeben und gratis verteilt werden. Der Sitz des Vorstandes verbleibt in Lübeck, der des Ausschusses in Hamburg und der der Revisionskommission in Braunschweig, während der Sitz der Preßkommission nach Ludwigsbafen verlegt wird. Das Verbandsorgan Glüdauf erscheint nach wie vor in Hamburg.

Die Vereinigung aller in der Schmieberei beschäftigten Personen hielt ihre Generalversammlung bei Anwesenheit von 21 Delegierten in Bremen ab. Der Mitgliederbestand beträgt in 30 Zahlstellen 2250 (gegen etwa 1500 in 29 Zahlstellen im Jahr 1895). Gesamt-einnahme 1895/96 26872,85 M. Ausgegeben wurden für Reiseunterstützung 484,30, für die Verwaltung 4258,08, für die Zeitung 10375,72, für Streiks 7096,36 M. Der beantragte Anschluß an den Metallarbeiterverband wurde mit 17 gegen 4 Stimmen abgelehnt, die Einführung der Arbeitslosenunterstützung dagegen mit 15 gegen 6 Stimmen beschlossen. Die Beiträge wurden auf 20 Pf. für männliche, auf 15 Pf. für weibliche Mitglieder erhöht, die Reiseunterstützung auf 2 Pf. pro Kilometer festgesetzt. Als Vorort wurde Hamburg wiedergewählt.

Eine Konferenz der Ziegeleiarbeiter der Provinz Brandenburg beschloß die Einlegung einer Agitationskommission, welche für den Anschluß der Ziegeleiarbeiter an den Zentralverband der Zäpfer wirken soll.

In New York ist eine Gesellschaft in Bildung begriffen, welche, gestützt auf ihre Bepackungspatente, den Zwischenhandel in Baumwolle beseitigen, das Geschäft also im großen betreiben und den Pflanzern die Baumwolle direkt abkaufen will.

In Grimnitzbach brannte die Buchbinderei von Louis Wirtner nieder, wodurch 70 Arbeiter arbeitslos wurden.

In Charleroi (Belgien) wurden 1300 Glasbrenner arbeitslos, weil das dortige Glashüttenwerk Raubourg 70000 Fr. zur Bezahlung der Arbeiter nicht aufbringen konnte und daher die Werkstätten geschlossen wurden.

Der schweizerische Nationalrat lehnte einen Antrag, nach welchem der Bundesrat zur Verbüßung eines Streiks der Eisenbahn-Angestellten gezielte Vorschriften erlassen sollte, mit 59 gegen 44 Stimmen ab.

Lohnbewegung. In Cracau bei Magdeburg streifen die Bauarbeiter beim Maurermeister Wilken wegen Lohn-differenzen. In Frankfurt 25 Rüfer der Fabrikfabrik von Tropf, zehnstündige Arbeitszeit und eine Lohnerhöhung fordernd. In Lauchhammer 50 Arbeiter des Eisenhüttenwerkes wegen Lohnföhrung. In Osterburg die Maurer, 25 Pf. Stundenlohn und zehnstündige Arbeitszeit fordernd. In Reichenbach i. Schl. 400 Weber der Firma Weyl & Nassau wegen Lohnföhrung. In Stuttgart 40 Arbeiter der Maschinenfabrik Wegandt & Klein, neunstündige Arbeitszeit, 10 Proz. Lohnerhöhung, bessere Behandlung und Arbeitsstellung und bessere Ventilation verlangend. Den Anlaß zum Streik gab die Zurücknahme der bereits bewilligten anderthalbstündigen Mittags-pause. In Tharandt 7 Eisenhütten der Hiesl-Fabrik wegen Lohnföhrungen.

Die Lohndifferenzen bei Gebr. Weismann in Leipzig (Täpfer) wurden zu Gunsten der Arbeiter beigelegt. Die Schmiebe in Fürth erzielten auf dem Verhandlungswege die Herabsetzung der Arbeitszeit von 75 bezw. 78 Stunden pro Woche auf 63 Stunden. — In Steintin nahmen die Steinsetzer die Arbeit zu den bisherigen Bedingungen wieder auf und wollen nun versuchen, auf dem Verhandlungswege mit den einzelnen Unternehmern etwas zu erzielen. Wie die Maurer und Bauhilfsarbeiter, so haben nun auch die Zimmerer in Wilhelmshafen die neunzehnhalbständige Arbeitszeit und eine entsprechende Lohnerhöhung bewilligt erhalten. Der Fischersstreik in Wolgast endete ebenfalls zu Gunsten der Arbeiter.

#### Gestorben.

In Richterswil am Zürichsee am 29. Mai der Buchdruckerbesitzer Robert Haller, 27 Jahre alt — Lungenleiden.

#### Briefkasten.

L. in R.: Kann mit Gewißheit augenblicklich nicht festgestellt werden. So viel wir von anderer Seite erfahren: Nein. Wir werden jedoch diesem wie den sonst noch ausgesprochenen Wünschen Rechnung tragen. Besten Gruß! — E. S. in Ravensburg: 1,50 M. — F. S. in Hamburg: 4,75 M. — D. M. in Bielefeld: 1 M.

#### Verbandsnachrichten.

**Hamburg-Altona.** Der Drucker Albert Niemann aus Hamburg und der Sezer Wilhelm Ehlers aus Dellstedt werden hiermit aufgefordert, sich der hierorts eingegangenen Verpflichtungen zu entledigen, widrigenfalls Ausschluß erfolgt.

**Leipzig.** (Schriftgießereiarbeiter und Arbeiterinnen.) Der § 8a unter's Vereinsstatuts lautet: „Jeder hier durchreisende Schriftgießereiarbeiter und jede Arbeiterin, welche sich als Mitglied einer Organisation der Schriftgießereiarbeiter legitimieren, erhalten, wenn sie am Orte keine Kondition bekommen, eine Unterstützung von 3 M.“ — Dieselbe wird ausgezahlt Sonnabends von 1/6 bis 7 Uhr, Montags von 1/2 bis 8 Uhr im Restaurant Spleß, Seeburgstraße, an allen übrigen Tagen in der Wohnung des Kassierers A. Laube, Leipzig-Reudnitz, Albertstraße 4, III, von 1/2 bis 1/2 Uhr mittags. — Der Vorstand.

**München.** Der Sezer Andreas Leisch aus Nürnberg wird hiermit aufgefordert, den dahier entnommenen Vorschuß umgehend zurückzahlen, andernfalls Ausschluß beantragt wird. Die Herren Verbandsfunktionäre sind gebeten, den Genannten hierauf aufmerksam zu machen.

#### Reise- und Arbeitslosen-Unterstützung.

**Hauptverwaltung.** Bericht vom Monat April. a) Auf der Reise: Uebernommen vom vorhergehenden Monat 115 Mitglieder, aus Kondition kamen 252, aus dem Auslande 50 (darunter 34 Mitglieder gegenseitiger Vereine), aus konditionslosem Aufenthalte 35, frank waren 7, vom Militär kam 1, zusammen 460 Mitglieder (391 S., 64 Dr., 5 G.), darunter 51 Mitglieder gegenseitiger Vereine; hiervon traten wieder in Kondition 101 Mitglieder, gingen ins Ausland 75 (darunter 19 Mitglieder gegenseitiger Vereine), konditionslos hielten sich am Schlusse des Monats auf 18, frank wurden 3, der Nachweis hörte auf bei 25, auf der Reise verblieben 238, zusammen 460 Mitglieder. — An Tagegeldern wurden verausgabt: 3277 M. à 1 M., 1605,75 M. à 75 Pf., an Porto und Remuneration 111,20 M., in Summa 4993,95 M. (Gegen denselben Monat des Vorjahres 12 Mitglieder mehr und 594,90 M. weniger.)

b) Am Ort: Uebernommen vom vorhergehenden Monat 150 Mitglieder, neu hinzugekommen 382, zusammen 532 Mitglieder (457 S., 66 Dr. u. 9 G.); hiervon traten wieder in Kondition 251 Mitglieder, gingen auf die Reise 30, wurden frank 11, ausgereistert 12 (darunter 3 mit 70 und 9 mit 140 Unterstützungstagen), gingen zu einem andern Berufe 2, ausgeschlossen 1, arbeitslos verblieben am Schlusse des Monats 225, zusammen 532 Mitglieder. — An Tagegeldern wurden verausgabt: 7904 M. für ebensoviele Tage. (Gegen denselben Monat des Vorjahres mehr: 43 Mitglieder und 645 M.)

Insgesamt wurden im Monat April auf der Reise und am Ort an 992 bezugsberechtigte Mitglieder 12897,95 M. Unterstützung bezahlt. (Gegen denselben Monat des Vorjahres mehr: 55 Mitglieder und 59,10 M.)

**Berlin.** Dem Drucker Hermann Lange aus Rauen ist angeblich sein Quittungsbuch (Berlin Nr. 1899) abhanden gekommen. Unterm 10. Juni d. J. ist denselben ein zweites Buch (Berlin Nr. 1942) ausgestellt worden, weshalb ersteres hiermit für ungültig erklärt wird.

**Regensburg.** Während meiner dreiwöchentlichen Abwesenheit von hier vertritt meine Stelle als Reisekasseverwalter Kollege Georg Reibl sen., was den Reisenden zur gefl. Kenntnis diene. — Jean Haupt, bez. Verwalter.

#### Tarif-Ausschuß für Deutschlands Buchdrucker.

**Kreis I (Nordwest).** Unter Bezugnahme auf die Bekanntmachung des Tarif-Amtes betr. Neuwahl der Vertreter resp. Stellvertreter zum Tarif-Ausschuß ersuche ich, mir für die Wahlen der Gehilfen für den Kreis I Kandidaten bis 21. d. M. zu nennen.

Hannover, 10. Juni 1897.

Kalenbergerstraße 40. G. Klapproth, Gehilfenmitglied d. T.-A. für Kreis I.

Beizughaltene Seite 25 M., Stellen-Angebote, Gesuche und Vereins-Anzeigen bei direkter Zahlung 10 M.

### Anzeigen.

Belegnummern 5 M. — Betrag bei Aufgabe zu entrichten. Inseraten ist Dreimarte zur Weiterbeförderung beizufügen.

**Hochrentable Buchdruckerei**  
Verlag zweier Zeitungen, ist für den billigen Verkaufspreis von 7000 M. zu verkaufen. Reflektanten wollen ihre Offerten unter W. 592 an die Geschäftsstelle d. Bl. gelangen lassen.

#### Schriftgießerei-Faktor.

Für meine Gießerei suche ich einen tüchtigen, in allen Fächern der Schriftgießerei gründlich erfahrenen Mann zu engagieren, welcher befähigt ist, einem Personal von 35 Köpfen energisch vorzustehen. Die Stellung ist dauernd bei guter Bezahlung. Offerten mit ausführlichem Lebenslauf und Zeugnisabschriften erbeten unter Nr. 588 an die Geschäftsstelle d. Bl.

#### Accidenzseher

welcher auch sämtliche Arbeiten an einer Ziegeldruckpresse mit Fuhrbetrieb ausführen kann, wird gesucht. (Ev. dauernde Stellung.) Gesuche m. Gehaltsanspr. an W. Wohlsberg, Apenrade. [597]

#### Erster Maschinenmeister

für Illustrations- und feinem Accidenzdruck sofort bei hohem Gehalte gesucht. Ausführliche Off. sub W. 513 an Fritz Kabath, Annoncen-Expedit., Breslau. [599]

#### Junger, flotter Zeitungsetzer

sucht sofort Stellung. Offerten erb. Rudolf Stampf, Dorfzeitung, Hildburghausen. [580]

#### Maschinenmeister

welcher wirklich tüchtiges im Illustrations-, Bunt-, Wert- und Accidenzdrucke leistet, wünscht sich zu verändern. Offerten an die Geschäftsstelle d. Bl. unter S. 593 erb.

#### Zypographia

**Schnapverein Berliner Buchdrucker und Schriftgießer.**  
Dienstag, den 15. Juni, abends 9 Uhr, in den Armbrusthallen, Kommandantenstraße 20:  
**Außerordentl. Mitgliederversammlung.**  
Die Tagesordnung wird in der Versammlung bekannt gemacht. Der Vorstand. [601]

## Verein der Berliner Buchdrucker u. Schriftgiesser.

Sonnabend, den 26. Juni

### Johannisfest

Anfang 4 Uhr. in der **Brauerei Friedrichshain** (am Königsthor). Anfang 4 Uhr.  
Eintrittskarten à 30 Pf. sind auf der Verwaltung, beim Kassenboten Herrn Graumann und bei den Kommissionsmitgliedern zu haben. Die Vergütungskommission. [600]



#### Bezirk Altenburg.

Sonntag, den 27. Juni, nachm 3 Uhr, im **Gold. Pfug**:

#### Johannisfest.

Auswärtige Kollegen sind freundlichst eingeladen. Programme und jede weitere Auskunft erteilt **F. J. Schiefer**, Altenburg, Johannisstraße 44, II. [598]

#### Einladung.

Den geehrten Kollegen von Oberschwaben sowie der umliegenden Druckstädte des Bodensees zur gefl. Nachricht, daß am **Sonntag, den 11. Juli**, das diesjährige **gemeinschaftliche Johannisfest**

in **Friedrichshafen** stattfindet und werden die geehrten Kollegen zu zahlreicher Beteiligung freundlichst eingeladen. Für angenehme Unterhaltung und guten Mittagstisch à 1,50 M. aussch. Getränke ist bestens gesorgt. Werte Anmeldungen, ob mit oder ohne Mittagstisch, wolle man bis spätestens 4. Juli entweder an **Albert Gartmann**, Saulgau, oder an **Ernst Gauer**, Ravensburg, richten. [594]

#### Mitgliedschaft Bielefeld.

Zu dem Sonnabend, den 19. Juni, nachmittags 5 Uhr, im **Establishment Rademacher**, Gadderbaum, stattfindenden

#### Johannisfeste

werden sämtliche Herren Kollegen des Bezirks freundlichst eingeladen. Das Komitee. [596]

**GRAPHISCHER BEOBACHTER**  
Monatlich 2 Hefte. Zu beziehen durch alle Quart. 1,25 M. Heft 25 Pf. Buchhandl. u. Postämter.  
Heft 11: Die Kunst im Buchdruck III. Die materielle Seite des Accidenzsetzes. Graph. Rundschau. Vermischtes. Motivenblatt 3f.

#### Leipzig, Stadt Hannover

Verkehrshaus der Leipziger Buchdrucker.  
Guter bürgerl. Mittagstisch 40 Pf., Abendessen nach Auswahl 30 bis 50 Pf. ff. Lagerbier 2 Glas 25 Pf., echt Kulmbacher 15 Pf. Wihl. Splüss, Seeburgstr. 3/5. [92]

#### Todes-Anzeige.

Nach langem, schweren Leiden verstarb am Mittwoch, den 9. Juni, an der Lungenkrankheit unser lieber, langjähriger Kollege, der Schriftsetzer

#### Hermann Goerges

im Alter von 41 Jahren.

Wir betrauern in demselben einen braven, treuen Kollegen, dessen Andenken wir stets in Ehren halten werden.

Leicht sei ihm die Erde!

Hamburg, 10. Juni 1897. [595]  
Die Kollegen der Hamburger Buchdrucker- und Verlagsanstalt Auer & Ko.

**Richard Härtel, Leipzig-A.**  
Buchdruck, Antiquariat, Kleinbuchdruck für Buch- und Kleindruck (Webers Complattens). Bestellungen direkt erbeten.  
Anleitung zum Illustrationsdruck von Friedr. Drechs. Preis 1,20 M.

Inhalt: Geschichtliche Einleitung. Von den Maschinen. Von dem Papier im allgemeinen. Feuchten und Eintrocknen. Herstellung u. Behandlung der Walzen. Von der Farbe. Justieren und Schließen der Illustrationsformen. Druckplattenherstellung. Zurichtung: Vorausgleichung; Kraftzurichtung; Nachausgleichung. Die Zeitungsarbeit. Kritik beleuchtet von B. Tschuschegg. 1 Mart.

Inhalt: Ein- und zwei. Das Zeitungspersonal. Von Korrekturen und Zusammenheften. Vom Korrektor und vom Korrekturlesen. Von den Aufgaben des Retziers. Vom Berechnen. Der Spiegel. Vom Anordnen. Allgemeines über die Interzation. Vom Sehen komplizierter Interzate. Die Zeitungsmechanik. Illustrationen in Zeitungen. Vorbereitung zum Druck.